

# SMG SSM

Schweizerische Musikforschende Gesellschaft  
Société Suisse de Musicologie  
Società Svizzera di Musicologia

**Zentralpräsidentin:** Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

#### Sektionen

**Basel:** Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel

**Bern:** Prof. Dr. Anselm Gerhard, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

**Luzern:** Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern

**St. Gallen/Ostschweiz:** vakant

**Suisse romande:** Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel

**Svizzera Italiana:** Carlo Piccardi, 6914 Carona

**Zürich:** Prof. Dr. Dominik Sackmann, Hochschule Musik und Theater Zürich, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

**Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Joseph Willmann, Musikwissenschaftliches Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel, joseph.willmann@unibas.ch

#### Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen:

Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, info@smg-ssm.ch

**Webseite:** www.smg-ssm.ch

## Erster Glarean-Preis für Musikforschung geht an Reinhard Strohm

Anlässlich der Eröffnungsfeier zum Kongress der «International Musicological Society» am 10. Juli 2007 in Zürich wird zum ersten Mal der Glarean-Preis für Musikforschung vergeben. Der mit 10'000 Franken dotierte Preis geht an den renommierten, an der Universität Oxford lehrenden Musikwissenschaftler Reinhard Strohm.

Mit Reinhard Strohm erhält ein Wissenschaftler den Glarean-Preis, dessen Wirken in denkbar vielfältiger Weise das einlöst, woran die Bestimmung des Preises und der Name Glarean spontan denken lassen. Im Fokus der wissenschaftlichen Arbeit Strohm's – mit Schwerpunkten im späten Mittelalter und der Renaissance sowie in der Operngeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts – stehen immer Fragen der Publikation und Distribution von Musik. Doch auch die Persönlichkeit Glareans, die sich in ihrer gelehrtskritischen Auseinandersetzung mit bekanntem und entlegenerem Repertoire von dem im 16. Jahrhundert Üblichen so aufregend absetzt, bietet für den Preisträger weit über die unmittelbare Nähe zu seinen Forschungsgebieten hinaus vielfältige intellektuelle Bezugspunkte.

Aus München stammend, wo Strohm das Studium der Musikwissenschaft sowie der Mittellateinischen und Romanischen Philologie aufnahm, führte ihn sein weiterer Ausbildungsweg nach Berlin, Pisa und Mailand. Vorausgegangen war überdies ein Violinstudium am Münchner Konservatorium. Mit sei-

ner von Carl Dahlhaus betreuten Dissertation über *Italienische Opernarien des frühen Settecento (1720–1730)* legte er 1971 ein Standardwerk vor, das einer lange Zeit mit stereotyper Artistik assoziierten Gattung die ebenso überfällige wie nachhaltige



«Poetae», Heinrich Loriti genannt Glareanus, Randzeichnung von Hans Holbein d. J. in einem Exemplar von Erasmus' «Lob der Torheit» (1515) (Kupferstichkabinett, Kunstmuseum Basel)

Rehabilitierung zuteil werden liess. Gerade angesichts der zwischenzeitlich enorm expandierten Forschung zur italienischen Oper des Settecento, zu deren Vitalität Strohm selbst durch sein ungebrochenes Interesse an diesem Repertoire wesentlich beigetragen hat, bleibt sein Buch ein unverzichtbares Standardwerk, und man sieht mit Spannung seiner angekündigten Monographie über das Operschaffen Antonio Vivaldis entgegen.

Den zweiten grossen Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit baute Strohm während seiner Lehrtätigkeit im angelsächsischen Bereich auf, die 1975 am King's College der Universität London begann und ihn über Yale sowie nochmals London schliesslich 1996 an die Universität Oxford führte, wo er bis heute als Heather Professor of Music tätig ist. Bereits die 1985 erschienene Untersuchung *Music in Late Medieval Bruges*, die die institutionellen wie rituellen Gesichter eines spätmittelalterlichen Musikzentrums beziehungsreich offenlegt, war von einer ebenso kenntnisreich-profundem wie phantasievoll-querdenkenden Herangehensweise geprägt, die der musik-

historischen Renaissance-Forschung wesentliche Impulse verlieh. Dies wurde auch in den Diskussionen deutlich, die das 1993 erschienene Buch *The Rise of European Music (1380–1500)* auslöste. Das kühn anmutende Unternehmen, der zunehmend parzellierten und detailbezogenen Forschungsentwicklung eine individuelle, ebenso materialwie thesengesättigte Musikgeschichte des 15. Jahrhunderts gegenüber zu stellen, rief denn neben viel Lob auch Kritik hervor; doch vermochte Strohm die These eines plötzlichen Emporkommens der Kunstmusik auf gesamteuropäischer Ebene ebenso fundiert und brillant zu vertreten wie seine kaum verhohlenen Vorbilder Burckhardt und Huizinga die Selbstfindung des Individuums in der Renaissance bzw. den «Herbst des Mittelalters».

In vergleichbarer Weise gründet die herausragende Rolle des Preisträgers für die internationale Musikwissenschaft nicht nur in der Bedeutung seiner Schriften, sondern in beinahe ebenso hohem Masse in den fruchtbaren Diskussionen, die seine zugespitzten Thesen auslösen.

Klaus Pietschmann

### Glarean-Preis für Musikforschung

Zum ersten Mal verleiht die Schweizerische Musikforschende Gesellschaft in diesem Jahr den neu geschaffenen, nach dem Schweizer Musiktheoretiker und Humanisten Heinrich Glarean benannten Preis für Musikforschung. Dotiert mit 10'000 Schweizer Franken wird der Glarean-Preis alle zwei Jahre an Wissenschaftler/innen verliehen, die sich durch ein herausragendes Œuvre auf dem Gebiet der europäischen Musikgeschichtsschreibung ausgezeichnet haben und deren Forschungstätigkeit Fragen der Publikation und Distribution von Musik angemessen berücksichtigt. Als erster Preisträger darf der deutsche Musikwissenschaftler Reinhard Strohm den Glarean-Preis entgegennehmen.

Finanziert wird der Preis aus Geldmitteln, die die Basler Musikhistorikerin Marta Walter (1896–1961) der SMG testamentarisch vermacht hatte. Dieses Legat erlaubt zudem die Schaffung eines Glarean-Nachwuchspreises, der zum ersten Mal im Herbst 2008 vergeben werden soll. Der Preis wird in der Zeitschrift *Acta Musicologica* und an anderen geeigneten Stellen ausgeschrieben und steht Bewerbern/innen bis zum vollendeten 35. Lebensjahr offen. (red.)

### VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENCES • CONFÉRENZE

**13. Juni, 18.15 Uhr,** Basel, Musikwissenschaftliches Institut, Petersgraben 27 (Hörsaal): Bernd Gaubinger: «Mozart as usual» – Der Musiker als Wert(papier)»

**20. Juni, 18.15 Uhr,** Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstrasse 5 (Seminarraum 104): 85. Hauptversammlung der SMG-Ortsgruppe Bern, **im Anschluss um 19 Uhr,** Hallerstr. 12 (Hörsaal 002): Peter Reidemeister: «Mozart und die (singenen) Personen»

**28. Juni, 18.00 Uhr,** Bern, Zentralbibliothek, Münsterstrasse 63 (Vortragssaal): «Eröffnung der Ausstellung «Musik in Bern zwischen Spätmittelalter und Reformation»»